

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
620 Gröbming



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Gröbming

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Gröbming

*Bei den Frauen überdurchschnittliche, jedoch insgesamt rückläufige Arbeitslosenquote;
Tourismusorientierung*

	Gröbming	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	22.032	1.208.372	8.375.290
davon Frauen	11.171	618.052	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	1,2%	1,7%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	6,8%	7,0%	6,9%
Frauen	7,3%	6,3%	6,3%
Männer	6,3%	7,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	932	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	14,2%	31,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	24	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	167	233	258

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming entspricht dem südwestlichen Teil des politischen Bezirks Liezen und besteht aus 16 Gemeinden, darunter eine Stadt (Schladming).

Im Norden des Bezirkes bildet das Dachsteinmassiv die Grenze zu Oberösterreich. Das Bundesland Salzburg grenzt im Westen und im Süden mit den Niederen Tauern an den Arbeitsmarktbezirk Gröbming. Aufgrund der alpinen Topografie zählen nur rund 14% der Bezirksfläche zum Dauersiedlungsraum.

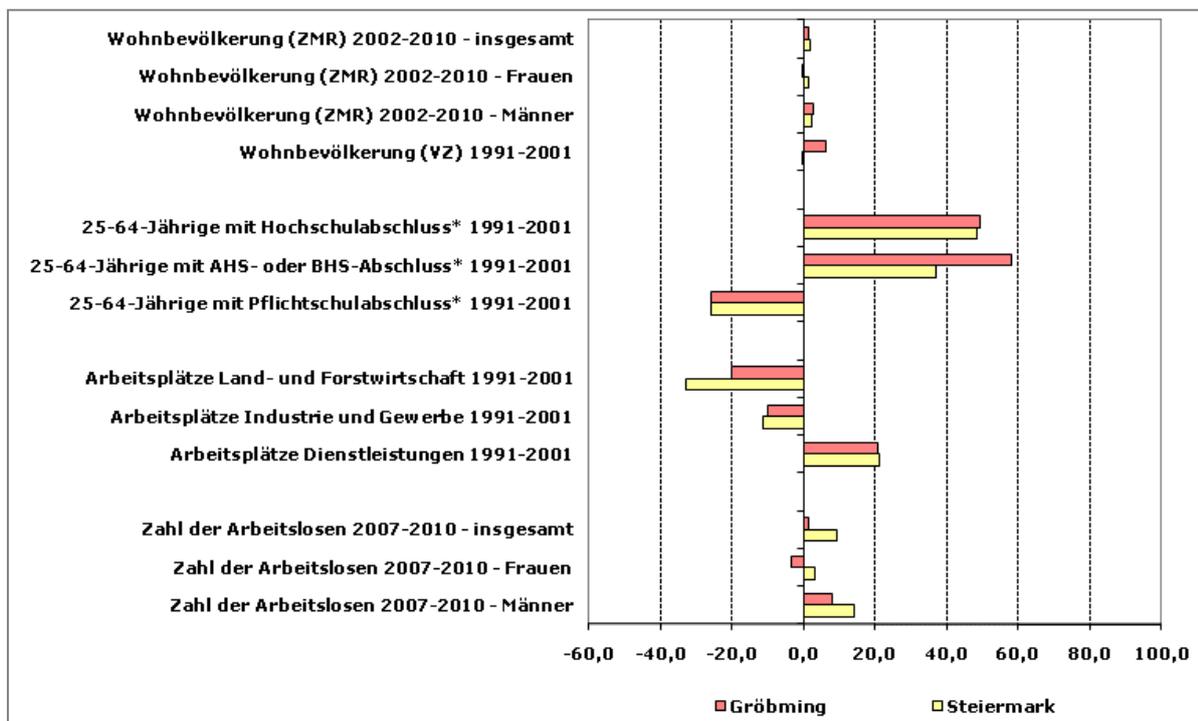
Im Ennstal liegen die Siedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkte des Bezirkes, dies sind Gröbming und Schladming, kleinere Arbeitszentren sind die Gemeinden Haus und Ramsau am Dachstein. Insgesamt arbeiten rund 75% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes in diesen vier Gemeinden.

Die Gemeinden des Arbeitsmarktbezirkes Gröbming weisen unterschiedliche Erreichbarkeiten auf. Der Bereich der Seitentäler der Niederen Tauern liegt extrem peripher, das quer durch den Bezirk verlaufende obere Ennstal liegt an der Hauptverbindung Salzburg-Graz.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 22.032 Personen, 50,7% davon Frauen. Dies entspricht 1,8% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Schladming (4.496 EW, Frauenanteil 51,9%) sowie die Gemeinden Gröbming (2.785 EW, Frauenanteil 52,4%) und Ramsau am Dachstein (2.762 EW, Frauenanteil 50,4%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Haus (2.400 EW, Frauenanteil 50,0%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,2% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,1% günstiger war als bei den Frauen mit -0,5%.

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming zählte in den vergangenen Jahrzehnten zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 6%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 6,2% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+1.077) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+201).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nur abgeschwächt fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Gröbming um weitere 1,2% gestiegen (Steiermark: +1,7%, Österreich: +3,9%).

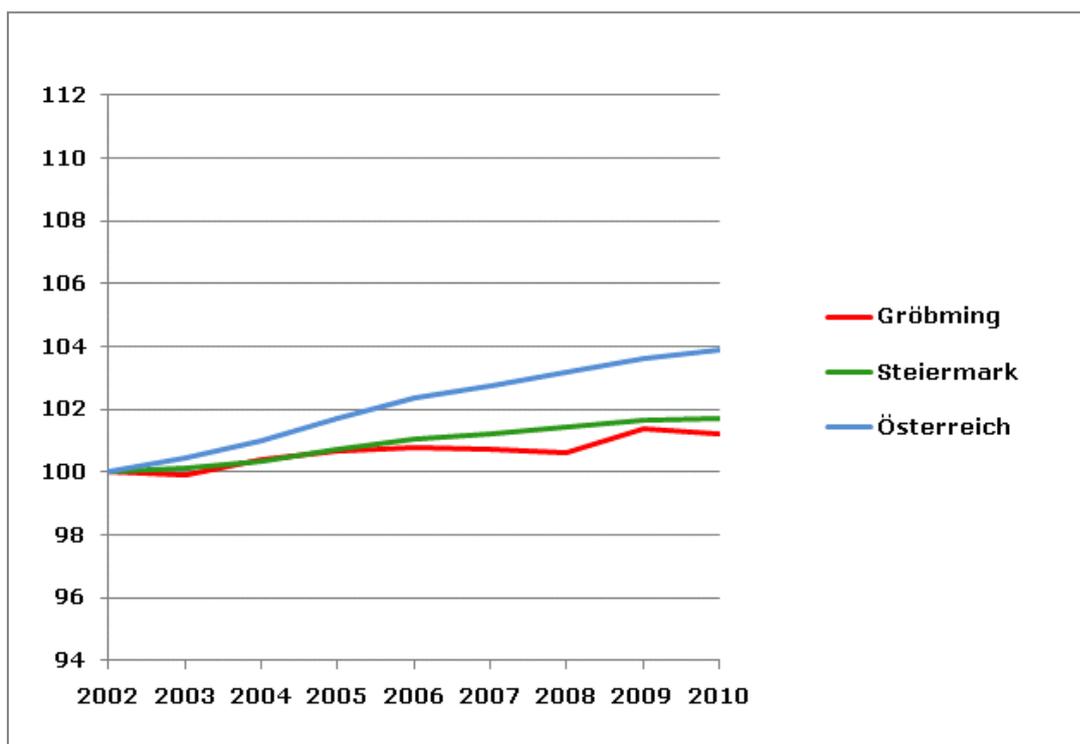
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Gröbming mit 16,7% über dem steirischen Durchschnitt von 13,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,0% darunter (Steiermark: 18,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Gröbming im Jahr 2010 mit 6,9% über dem landesweiten Schnitt von 6,5% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 zugenommen (+1,2%), auch in der Steiermark (+1,7%) und österreichweit (+3,9%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist Teil der NUTS-III-Region Liezen.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 80,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 18 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 27,6% verzeichnet (Steiermark: 27,7%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur ist geprägt vom Dienstleistungssektor, wobei innerhalb der Dienstleistungsbranchen der Tourismus einen bedeutenden Stellenwert einnimmt. Auch die Land- und Forstwirtschaft stellt – trotz eines kontinuierlichen Bedeutungsverlustes – immer noch eine wichtige regionalökonomische Basis dar.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 27,7% auf 23,3% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 13,0% auf 9,7% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 59,2% auf 67,0% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (62,4%), aber unter dem Österreicherwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 112 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 100 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, kein Betrieb hatte mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (78 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

AKE Ausseer Kaelte- und Edelstahltechnik GmbH	100
Steiner GmbH & Co KG	60
Stefan Knapp	60
Sanitär-Elementbau Gesellschaft m.b.H.	60
Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag GmbH	50
Karl Pitzer Gesellschaft m.b.H.	50
GERA BAU GmbH Bauunternehmen	40
Manfred Arzbacher GmbH	40
Wieser Wohnkeramik GmbH	40
Letmaier Groebming Baugesellschaft m.b.H.	40

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Diakonissen-Krankenhaus	270
MOPRO & CO Kühllogistik GmbH	80
Hotel Pichlmayrgut GmbH & Co KG	70
Snowboard Dachstein Tauern GmbH	70
Sporthotel Royer KG	70
Raiffeisenbank Groebming Reg.Gen.m.b.H.	60
Stadtgemeinde Schladming	50
Franz Tritscher Ges.m.b.H.	50
Winter-Habacher Gesellschaft m.b.H.	50
Raiffeisenbank Schladming Reg.Gen.m.b.H.	40

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 9.058 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 47,3% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,5% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+1,5%) und Männern (+1,6%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in der Steiermark 2009 bei 44,1%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 80,9% (Frauen: 77,1%, Männer: 84,4%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 72,8%, Frauen: 69,7%, Männer: 75,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt und auch dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 6,8% (Steiermark: 7,0%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,3% deutlich über jener der Männer (6,3%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 659 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 51,3%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 11,5%, wobei der Rückgang bei den Männern (-12,7%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-10,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 9,0% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist ein Bezirk mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Aus- und einem sehr niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem Arbeitszentren in Liezen, Leoben und Graz und (im westlichen Teil) auch Salzburger Arbeitsmarktbezirke.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 127 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 3,4%.

Den 18 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 7 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 155 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 20 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 18 im Lehrberuf Gastronomiefachmann/-frau und 16 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 244 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 21 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 20 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 19 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 24,6% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 15 Kindergärten, etwa 620 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Gröbming im Schnitt 28 (Steiermark: 27, Österreich: 37).

3 der 15 Einrichtungen konzentrieren sich auf Schladming.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Mit dem einstimmigen Beschluss im Sonderlandtag am 02. September 2008 wurde in der Steiermark der Gratiskindergarten fixiert.

Das Fördermodell betrifft alle Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergarten, Kinderhäuser) in denen Kinder als Kindergartenkinder – bis zum Erreichen der Schulpflicht – geführt werden. In der Gesetzesnovelle ist auch die kostenlose Betreuung ab dem vollendeten 3. Lebensjahr durch Tageseltern möglich. Das Fördermodell gilt für Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen unabhängig davon, ob sie von Gemeinden, privaten oder kirchlichen Trägern angeboten werden. Die Entscheidung darüber, ob die Einrichtung ins neue System wechselt, liegt in der Verantwortung des Erhalters. Die für Eltern kostenlose Betreuung, vorschulische Bildung von Kindern gilt sowohl für halbtags als auch für ganztags geführte Einrichtungen (Kindergärten, Kinderhäuser...) sowie für die Betreuung durch Tageseltern.

Im Herbst 2010 wurde das verpflichtende letzte Kindergartenjahr eingeführt (Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung). Ab September 2011 soll (vorbehaltlich eines entsprechenden Landtagsbeschlusses) der 2008 eingeführte Gratiskindergarten zumindest teilweise wieder abgeschafft und ein sozial gestaffeltes Beitragssystem eingeführt werden. Dabei sollen 5-Jährige weiterhin den Kindergarten bis zu 30 Wochenstunden gratis besuchen. Für 3- bis 5-Jährige bleibt der Kindergarten-Besuch bei einem Familiennettoeinkommen unter 1.500 Euro ebenfalls wie bisher kostenlos (Quellen: APA, Amt der Steiermärkischen Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Schladming	3	136
Gröbming	1	90
Ramsau am Dachstein	1	78
Haus	1	50
Öblarn	1	50
Aich	1	43

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Gröbming. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Gröbming deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,0% (Steiermark: 8,9%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,3% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 10,1%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 6,1% im Wesentlichen jenem der Männer (5,9%), 7,5% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 7,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,6%, jener der Personen mit Matura bei 9,7%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Gröbming		Steiermark		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	29,6	19,4	34,6	24,4	34,2	26,2
Frauen	38,3	26,3	44,1	31,7	43,1	33,1
Männer	20,6	12,4	25,2	17,0	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	41,4	38,1	44,7	42,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	47,0	51,2	39,6	43,4	37,0	39,4
Frauen	34,9	38,6	27,3	30,7	25,4	27,7
Männer	59,5	64,3	51,8	56,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	21,8	34,7	25,1	29,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,7	16,0	11,7	13,2	12,5	13,1
Frauen	17,5	21,7	16,0	19,3	17,0	18,6
Männer	9,7	10,2	7,4	7,1	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	11,5	7,8	5,5	5,2	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,4	2,5	3,8	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,6	2,8	3,7	3,9	4,8	4,9
Männer	2,1	2,3	4,0	4,1	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	9,2	6,7	10,3	8,0	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,8	4,8	4,0	6,1	4,7	6,8
Frauen	2,5	4,6	3,2	5,4	3,7	6,1
Männer	3,2	4,9	4,8	6,9	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,2	3,0	3,9	3,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,5	6,0	6,3	8,9	6,9	9,9
Frauen	4,2	6,1	5,7	8,9	6,0	9,8
Männer	4,9	5,9	6,9	8,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	12,9	9,6	10,6	10,7	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Schladming ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (HAK-Maturalehrgang).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Gröbming in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Gröbming.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Jobcoaching	BFI BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	37	21	16
Bewerbungscoaching	BFI BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	34	13	21
ZAM - Ausbildungszentrum für Frauen (Orientierung, Qualifizierung in verschiedensten Bereichen)	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	30	30	0
Unternehmungsgründungsprogramm Steiermark	BIETER- GEMEINSCHAFT BIT/ÖSB	Unterstützung	26	13	13
Power Frau (Maßnahme für WiedereinsteigerInnen)	REGIONAL- MANAGEMENT LIEZEN	Qualifizierung	20	20	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--